

neuer Kräfte seitens der Leitung eine ganz andere Wichtigkeit beigelegt werden denn bisher. Die Novitäten müssen besonders in der Oper viel ernsthafter gewählt werden, ohne Geltendmachung von Sonderinteressen; Novitäten wie die der abfließenden Spielperiode oder die vom Ausland importierten vergangener Spieljahre sind künftighin aus dem Rahmen des Repertoires zu verbannen. Die Kritik hat bis zum letzten Mann die dringende Verpflichtung zum „Landgraf, werde hart!“ Sie, wie das Publikum mögen sich furchtlos des Vetorechts erinnern, das ihnen in letzter Linie trotz aller hochmütigen Ausfälle beleidigter leitender Stellen vor Allem zusteht. Man habe den Mut, seine Meinung frei zu äußern, und man habe die Selbstüberwindung auf der Seite der leitenden Stellen und der ausübenden Künstler, diese Meinung ruhig zu prüfen, — nur dann wird es besser werden!

Albert Geiger.



### Das deutsche Theater in Straßburg i. E.



Zu den Opfern, welche die Belagerung und die Beschießung Straßburgs forderte, gehörte auch das Theatergebäude, das im Norden der Stadt, am Ende des Broglies, begrenzt und das von dem verheerenden Feuer bis auf die Brandmauern zerstört wurde. Sehr früh aber erkannte die deutsche Verwaltung, an deren Spitze damals der kunstsinige Präsident von Möller stand, die hohe Bedeutung des Theaters für das geistige Leben der Hauptstadt des Reichslandes und zugleich für die nationale Erziehung. Sie ging daher alsbald an die Wiedererrichtung des Theatergebäudes und hielt Umschau nach einem tüchtigen Leiter des nunmehr deutschen Geistes dienstbar zu machenden Unternehmens. Leider machte man dabei den großen Fehler, den damaligen schon hoch entwickelten Stand der Technik aus dem Auge zu lassen, und legte das Hauptgewicht darauf, das neue Theater ganz nach dem Muster des alten französischen, aus einem Gefühl falsch verstandener Pietät, wieder herzustellen. Infolgedessen arbeitet das Straßburger Stadttheater, so groß und schön der Zuschauerraum und so geräumig die Bühne auch ist, mit einem sehr schwerfälligen, aus Holz hergestellten Apparate, der der Regie bei Inszenierung und Aufführung complicierterer Stücke mancherlei Schwierigkeiten bereitet und ihr die Arbeit sehr erschwert. Einen um so glücklicheren Griff machte man bei der Wahl des ersten Direktors, den man in der Person Alexander Heflers gewann und unter dessen Leitung die Direktion der vereinigten Theater von Straßburg, Kolmar, Mülhausen und Metz gestellt wurde. Diese Vereinigung, für die Hefler eine deutsche und eine französische Opern- und Schauspielergesellschaft verpflichtete, so daß in allen vier Orten zu gleicher Zeit gespielt werden konnte, erwies sich auf die Dauer zwar als unhaltbar, für den Anfang aber war diese Vereinigung wohl ein Vorteil, da sie eine einheitliche Führung ermöglichte und Hefler groß und künstlerisch genug dachte, die Kunst nicht etwa absichtsvoll in den Dienst nationalisierender Tendenzen zu stellen.

Heflers Direktion, deren Schwerpunkt in der Pflege des Klassischen lag, dauerte etwa neun Jahre. Das altelsässische Element der Bevölkerung hielt sich